



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Erwegungen Und Anreden über Etwelche vornehmste Wahrheiten unsers Heil. Glaubens

Barbieri, Giuseppe Filiberto

Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737

Vom glückseeligen Außgang des absonderlichen Gerichts für den Gerechten, und von dessen entsetzlichen End für den Sünder. n. 131.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51597)

aller deiner schweren und läßlichen Sünden, erkannten und unbekanntes, alten und neuen Fehlern, bevor, als der letzte Tag Rechenschaft zu geben anbrichet, und sprich mit zerknirschem Herzen: Iuste Iudex ultionis, ante diem rationis, donum fac remissionis: O Richter der gerechten Rach, verleyhe mir vor dem Tag der Rechenschaft die Gnad der Verzeyhung.

Dritter Punct.

Wie der Ausgang des absonderlichen Gerichts glückselig seye für den Gerechten, aber erschrocklich für den Sünder.

131 Betrachte den Ausgang dieses grossen Handels; welcher, so glückselig er für den Gerechten, eben so unglückselig und erschrocklich für den Sünder ist. Nach vollendter Erforschung, und durchgangenem Handel kommet man zum Ausspruch, zur letzten Fällung des Urtheils, von dem man sich zu keinem andern beruffen kan, so ewig bleibet, des Lebens oder des Tods; Des Lebens für den Gerechten, des Tods für den Sünder. Dieser ist der entscheidende

letzte Ausspruch von einer unendlichen Wichtigkeit, dieweilen in diesem enthalten ist ein unendliches Gut, oder unendliches Ubel. Nachdem sich der Richter mit heiterm Angesicht und mit einer fröhlichen Stimm zu dem Gerechten, das ist, der von aller Sünd und Straff-Schuld befreuet ist, gewendet, spricht er zu selbem: Euge serve bone & fidelis, intra in gaudium Domini tui. Matth. c. 25. Komme du guter und getreuer Knecht, du Gebenedeyter meines Vatters; weilen du bist treu gewesen in jenem, welches ich dir hab anvertrauet; so komme zu geniessen den Besiz jener Freud, welche dir von Anbeginn der Welt mein Vatter hat zubereitet, und zu selbiger Cron, welche du dir mit deinem treuen Dienst verdienet hast. Ach Gott! was für ein Freud, was für ein Frolocken ist bey jener H. Seel zu solcher Anhörung? sich hören zur Besizung jenes unendlichen Guts ruffen, nach welchem sie so sehr ge-seuffzet, und um welches sie so vil gewürcket und gelitten hat! sich sehen versichert jenes glückseligsten Stands, mit einer unfehlbaren Gewisheit, selben nimmermehr zu verlihren auf ewig! Ach! wie wird sie benedenen ihr verstrichenes Leben? jene Buß-Werck, jene Abtödtungen, jene Andachten,

R

jes

jene Befigungen des Satans, des Fleisches, der Welt, der menschlichen Abscheu? Wie wird sie allen jenen danken, welche ihr zu ihrer Seeligkeit, eintweders mit Unterweisungen, oder Rathgebungen, oder Vorspihl geholffen! Denen Bluts-Verwandten, denen Lehr-Meistern, denen Beicht-Vätern, denen Predigern, denen Gesellen, denen andächtigen Büchern! wie wird sie benedeyen ihre Vorsprecher, ihren heiligen Schutz-Engel, die seeligste Jungfrau ihre Vorsprecherin, Beschützerin und Mutter; über alle aber den Göttlichen Erlöser, den Ursprung, und die vornehmste Ursach der Verdiensten und alles ihrigen Guts? sie wird sich zuruck wenden, die ganze Ordnung ihres Lebens zu betrachten, und mit selbem übernatürlichen Liecht, welches ihr Gott eingieffen wird, wird sie die Ordnung ihrer Vor-Auserwählung, durch welche sie Gott geföhret hat, sehen; sie süheth die Päß, die Gefahren, die Begebenheiten, die Gnad, die Hülfsmittel; sie süheth, wan sie jenen Weeg gegangen wäre, wan sie gewichen wäre jener Aufsechtung, wan sie jene Sünd nit gebeichtet hätte, wan sie nit gehorsamet hätte jener Einsprechung, wan sie jenes menschliche Abscheu nit überwunden hätte, wan sie nit gemey-

det hätte jene Gemeinschaft, jenen Gesellen, jenes Unternehmens, so wäre sie verlohren; und süheth zugleich die Mittel, die Gnaden, die Hülfm-Leistungen, mit welchen Gott ihr vorkommen, und sie zu erhalten von denen Sünden, den rechten Weeg zu föhren, und glücklich an den Port der ewigen Seeligkeit zu bringen geleitet hat. Da dan vor Liebe und Frolocken gänzlich entzucket, vor den Füßen ihres Richters und Vatters liegend, wird sie stäts widerhollen: Dominus meus & Deus meus. Joan. c. 20. Misericordia tua Domine, quia non sum consumpta. Thren. c. 3. Misericordias tuas Domine in aeternum cantabo. Psal. 88. Mein Herr und mein Gott! deiner Erbarmnuß bin ich schuldig, daß ich nit zu Grund gegangen, deine Erbarmnußen wird ich in alle Ewigkeit singen. O überseeliger Stand! wird der deilige ein solcher seyn? Ja mit der Gnad Gottes, wan du es wirst wollen.

Nit also aber gehet es zu mit der Seel des Sünders; dan der erzürnete Richter wird gegen ihr sein feuriges Angesicht wende, und mit donnerender Stimm sagen: Discede à me maledicta in ignem aeternum. Gehe hinweg von mir du Verfluchte in das ewig feur.

Feur. Ach wehe! was für ein Donner-Klapff! was für ein Donner-Strahl! wer wird erklären mögen, wie dem armseeligen Sünder bey dieser Verbannung seye? *Discede à me, Trolle dich von mir.* Der von dem Angesicht des erzürneten Gottes verworffene Cain hat darvor gehalten, er müsse unglückseligist leben, oder von denen Menschen getödtet, oder aber von denen wilden Thieren zerrissen werden: *Ecce ejicis me hodie à facie terræ: & à facie tua abscondar; omnis igitur, qui invenerit me, occidet me.* Genes. c. 4. v. 14. *Siehe!* du treibest mich heut hinweg vom Angesicht der Erden; und ich werde mich vor deinem Angesicht verbergen; werde unstät, und flüchtig seyn auf Erden; Derowegen ein jeglicher, der mich findet, wird mich tödten. Ein Sünder auch darum alleinig, daß er von Gott verlassen ist, wird zu einem Zihl aller Geschöpfen, welche zu seinem Schaden zusammen schwören, sich selbst einander anreizen und aufmuntern, ihn zu verfolgen, und zu vernichten. *Deus dereliquit eum, persequimini & comprehendite eum; quia non est, qui eripiat.* Psal. 70. v. 11. Gott hat ihn verlassen, verfolget ihn, und greiffet ihn an: dan

es ist keiner, der errete. O Jesu! wie wird es ergehen dem unglückseligen Verdammten, der nit nur verlassen, sonder verworffnen, vermaledeyet und verbannet ist von Gott mit einem unbesänftlichen Haß der Versuchung und Vertilgung? *Discede à me, Trolle dich von mir, deinem Erschaffer, deinem Erlöser, deinem Herrn, deinem Gott, deinem höchsten und einigen Gut; und hoffe nit mehr, mich widerum zu sehen durch alle Ewigkeit.* *Discede à me.* Und wohin wirst du gehen unglückseliges Geschöpf? *In ignem æternum;* Nit auf die Welt, nit zu üppiger Gesellschaft, nit zu den Schaubühnen, nit zu Ergößlichkeiten; Alles dieses ist für dich schon geendiget; sonder in das Feur, und in das ewige Feur. O mehr dan überunglückseligiste Seel! in das Feur, und in das ewige Feur? *In ignem æternum?* Was für ein Unglückseligkeit ist grösser? Was für ein erschrecklichere Straffqual? Jener unbehutsame Reimen-Dichter, weiln er von seinem erzürneten Kayser aus Rom in das Elend verjaget, und auf Leben-länglich in das kalte Scythien verbannet worden, verfiel gleich einem Verzweiffleten in eine Tobsucht; jetzt, weiln er nit sahe das Angesicht seines Fürsten,

jetzt weilen er vor Kälte zerstarre
in dem so kalten Land; jetzt weilen
er so weit von seinem schönen
Rom entfernt ware; Und gleich
wohl kunte er hoffen, einstens wi-
derum zuruck zu kommen; und ge-
frohre nit unter dem Schnee be-
graben zusammen. O unglück-
seeligste Seel! Ich widerholle es,
O unglückseeligste Seel! die du
von Gott wirst verstoßen seyn,
beraubet des Himmels, verdam-
met zu brinnen: zu brinnen sag
ich in dem ewigen Feuer, mit ge-
wisster Verzweiffung nimmer-
mehr aus selbem zu kommen! Von
jenem Augenblick an sibet sie ihren
verzweiffleten Stand, und fanget
an die Höll zu erfahren, auch
bevor sie in selbe eingetreten. Ach
Gott! was für ein heulen, was
für ein kurren, was für ein toben,
was für ein verzweiffen! Ergo er-
ravi à via veritatis? So hab ich
geirret von dem Weeg der
Wahrheit? So hab ich geirret
von dem Weeg des Heyls? So
bin ich verlohren, verdammet,
und ist wider dises kein Mittel,
kein Hoffnung mehr für mich?
Für mich kein Himmel mehr?
kein Gott, kein einziges Gut,
sonder Penn alleinig, und Höll,
und diß auf ewig? Ach! vermale-
deyte meine Täg! vermaledeyte
meine Sinn! vermaledeyte Wol-
lästen! in was für Elend habt ihr

mich gestürket? O Gefellen! O
Eltern! O Höll-Gespenster! O
Teufel! Ach wehe mir! verdammt
bin ich! Siehe da die an einander
hangende Ordnung, und das
End dises Trauer-Spihls. Kan
es einen erschrecklichern Richter,
ein entsetzlichs Gericht, ein greuz-
lichern Ausspruch absehen?

Christliche Seel! welche du di-
se Ding betrachtest, was sagest
du? wan dich deiner Fahrläßigkeit
halber der Donner-Strahl des
so bittern Ausspruch treffen solte,
wie wurde es mit dir gehen, und
zwar auf ewig? Ach unglückseelig
dein Vatter! der einen Ver-
dammten wurde erzeuget haben.
Unglückseelig deine Mutter, wel-
che ein dergleichen Abentheur
wurde gebohren und erzogen ha-
ben! Unendlich aber unglückseelt-
ger, und armseeliger du, der du
wurdest verdienet haben, von dei-
nem Richter versucht und ver-
dammet zu seyn auf ewig! Wer
aber ist, der dich versicheret, daß
es nit also geschehen werde? Wan
du disen Abend sterben soltest (wie
es geschehen kan) und in diser
Nacht zu disem erschrecklichstem
Richter-Stuhl beruffen wurdest,
was für ein Rechenschaft wurdest
du von dir geben, und was für ei-
nen Ausspruch kuntest du dir er-
warten? Wie stehet es anjeho mit
deinem Gewissen? Wan du in dem
Stand

Stand der Gnad Gottes bist, glücklich dich! du wirst würdig seyn einer gnädigsten Einladung: Euge serve bone & fidelis, intra in gaudium Domini tui: Ey du guter und getreuer Knecht, gehe ein in die Freud deines Herrn; Wan du aber im Stand einer Todtsünd dich befindest, würdest du nit eben jener Verdammte, jener Unglückselige seyn, welchen wir allda beweinen? Und du wirst können in diesem Stand leben, in so grosser Gefahr auch nur ein Stund lang? Ach nein! sonder wan du Verstand, wan du einen Glauben hast; thue deinen Sachen Vorsehung, und vornehmlich wan du ein Sünd auf dich hast; nimme also bald deine Zuflucht zur Duff; begehre von Gott Verzeyhung und setze dich in die Gnad deines Richters, damit er gegen dir Barmhertzigkeit erzeige und gutwillig seye, dir zu verzeyhen; spriche zu ihm mit zerknirschem Herz: Domine, si ego admisi, unde me damnare potes, tu non amisisti, unde salvare soles: iuste iudex ultionis ante diem rationis, donum fac remissionis. Herr wan ich verüber, weß wegen du mich verdammen kanst; so hast du nit verlohren, durch welches du mich selig machen kanst; O gerechter Richter der Rach, vor dem Tag

des Gerichts verleyhe mir die Gnad der Verzeyhung. Über das setze dich nimmermehr in Gefahr ins künftige zu sündigen. Dich inzuhalte wird dienlich seyn, jederzeit dich erinnern des erschrocklichen Gerichts, welches auf dich wartet, und des höchsten Richters, so dich in allen Orten und Zeiten sihet, und jeden Augenblick dich durch einen gähnen Tod zu seinem Richter-Stuhl beruffen, und allda unnachsehlich zum ewigen Feuer verdammen kan. Wirffe dich derowegen demüthig ihm zu Füssen, und spriche zu ihm also:

Gerechtester Richter, ja Lieb-
vollster Vatter! der du nit ver-
stosset den Sünder, welcher mit
zerknirschem Herzen bey dir seine
Zuflucht suchet, verwirffe nit dise
sündhafte Seel, welche mit
Schmerzen und Reu sich vor dir
demüthiget, anjedo Barmhertzig-
keit zu erhalten; da es noch Zeit
zur selben ist; bevor als jener er-
schrockliche Tag anbrichet, an
welchem die Schärffe deiner Ge-
rechtigkeit alleinig den Meister
spihlen wird: Erinnere dich dessen,
was du gewürcket, und für mich,
und für mein Heyl gelitten hast.
Recordare Iesu pie, quod sum
causa tua via, ne me perdas illa
die. Bedencke, O gütiger Je-
su, daß ich die Ursach deines

Weegs seye. Damit du mich an jenem Tag nit verdammest, verleyhe mir anjesho das Liecht, zu erkennen meine Sünd; Zäher, selbe zu beweinen; Hertz, selbe zu verabscheuen; Gnad, selbe zu verbessern; Verleyhe mir die Besserung meines Lebens dergestalt, daß, wie sehr ich mit meinen Sahlräsigkeiten deinen Widerwillen erzürnet hab in dem vergangenen, eben so fast mit meinen Diensten mir gewogen mache deine Lieb in das Künfftig; Damit, wan jener grosse Tag kommet, an welchem du mich zu deinem Reich-

ter: Stuhl beruffen wirst, ich meinen Handel auf solche Weis rechtfertigen könne, daß ich von deinem Zorn nit fürchten müsse jenes entsetzliche Urtheil: Discede a me maledicte in ignem æternum, Trolle dich von mir, du Verfluchter, in das ewige Feur; sonder hoffen könne von deiner Gürtigkeit jenes inbrünstigst verlangte Euge: Euge serve bone, & fidelis, intra in gaudium Domini tui, Ey du guter und getreuer Knecht, gehe ein in die Freud deines HErrns. Also geschehe es, Amen.



Neunte